

das Generalkapitel¹⁴⁵, das entgegen der Einreihung bei Böhmer-Ficker¹⁴⁶ eher in die erste Hälfte des Jahres 1246 zu setzen ist, erhob er, der doch so große Erwartungen in den neuen Orden gesetzt habe, heftige Vorwürfe gegen dessen Mitglieder, die sich nunmehr in weltliche Angelegenheiten, auch solche der Könige und Fürsten einmischten. Ja, die Brüder verfolgten ihn, den Kaiser, und das Imperium im ganzen Erdkreis und brächten das einfache Volk gegen sie auf. Friedrich ersucht endlich das Generalkapitel, unter Hinweis auf die eigentlichen Aufgaben des Ordens, dringend um Abhilfe. Ob dieser kaiserliche Protest und die Berufung auf frühere gute Beziehungen zu den Dominikanern¹⁴⁷ nachhaltige Wirkung gezeitigt haben, läßt sich nicht ausmachen, doch bestanden weiterhin gewisse Verbindungen zu diesen. Haben sich doch angesehene Predigerbrüder im Frühjahr 1246 an Bemühungen um eine Vermittlung zwischen Innocenz und Friedrich beteiligt.

Aus einer Enzyklika des Papstes vom 23. Mai 1246¹⁴⁸ erfahren wir, daß kurze Zeit zuvor eine Gesandtschaft im Auftrage des Kaisers an der päpstlichen Kurie in Lyon erschienen war, der nicht nur Erzbischof Berard von Palermo¹⁴⁹, der bekannte und langjährige Vertraute Friedrichs II., der Bischof (Rodobald) von Pavia¹⁵⁰ sowie die Äbte von Montecassino, Cava und Casanova angehörten, sondern auch zwei her-

145) Huillard – Bréholles (wie Anm. 124) VI/1 S. 479–480. Paul Zinsmaier, Reg. Imp. V/4: Nachträge und Ergänzungen (1983), bringt nichts zur Überlieferung des Stückes. Nach einem freundlichen Hinweis von Hans Martin Schaller aber ist der Text in der Briefsammlung des Bischofs Renaldus von Siena: Turin, Bibl. Naz., Ms. H.III.38 (ehem. 784), überliefert.

146) BF 3602 setzen das Schreiben nach dem Vorgang von Huillard – Bréholles (wie vorige Anm.) zum Jahresende 1246.

147) Eine gründliche Untersuchung der Beziehungen Friedrichs II. zum Orden des Hl. Dominikus fehlt; einige Bemerkungen bei Ernst Kantorowicz, Kaiser Friedrich Zweite (1927) S. 361 ff. und Ergänzungsband (1931) S. 232. Die Ausführungen von Giulia Barone, Federico II di Svevia e gli ordini mendicanti, *Mélanges de l'Ecole Française de Rome – Moyen Age – Temps modernes* – 90 (1978) S. 607–626 leiden an unzulänglicher Kenntnis der Quellen und der neueren Literatur und vermögen daher diese Forschungslücke nicht auszufüllen, obwohl sich die Verfasserin (vgl. S. 607 f.) ebendies zum Ziel gesetzt hatte.

148) Potthast 12 120; Berger 1988; Druck: MGH Epp. sel. saec. XIII ed. Rodenberg II Nr. 187 (S. 141–143) mit der Inscriptio: *Universis Christi fidelibus has litteras inspecturis*.

149) Zu ihm Kamp (wie Anm. 13) I/3 S. 1129–1137, bes. S. 1134 f.

150) Bischof Rodobald von Pavia ist häufig am Hofe Friedrichs II. nachweisbar, zuletzt im September 1238 bei der Belagerung Brescias (BF 2391 und Zinsmaier, wie Anm. 145, 388).